

# Angedacht: Wo zwei oder drei...?



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht ist Ihnen dieser Vers bekannt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Jesus hat diesen Satz gesagt. Wir finden ihn im Matthäus-Evangelium in Kapitel 18, Vers 20. Selbstverständlich hat Martin Luther in seiner Übersetzung einen Punkt hinter diese Aussage gesetzt. In der Überschrift zu dieser Andacht habe ich die Worte dagegen mit einem Fragezeichen versehen, denn in den vergangenen Tagen bin ich doch sehr zum Nachdenken gekommen. Sollte in Zeiten der Corona-Pandemie, wo das Versammeln zu Zweit oder Dritt zumindest schwierig, wenn nicht verboten ist, diese Zusage Jesu keinen Bestand mehr haben? Müssen wir in dieser Krisensituation diesen Vers aus dem Neuen Testament womöglich streichen oder die Bibel gar neu schreiben? -

Ich weiß nicht, in welcher Situation Sie sich gerade befinden. Sind Sie in einer kleinen Wohnung, bei Kontaktbeschränkung mit Ihrer Familie eingepfercht und zusätzlich belastet durch Home-Office, Home-Schooling usw.? Vielleicht hilft eine Tasse Tee, ein gutes Buch und ein gemütliches Plätzchen, um abzuschalten und auf andere Gedanken zu kommen. Oder Sie sind so wie ich alleine und vermissen Kontakte und die Gemeinschaft in Ihrer Kirchengemeinde? Ein Spaziergang, ein paar Worte in gebotener Distanz mit dem Nachbarn und noch viel mehr sind immer noch möglich. -

Auf der Internetseite unserer Philippus-Kirchengemeinde würden wir in diesen Zeiten solche Andachten jedoch nicht schreiben, wenn der christliche Glaube nicht mehr zu bieten hätte als wohlgemeinte Ratschläge.

Ich möchte Ihr Augenmerk auf eine andere Verheißung Jesu richten, die sicher viele von uns ebenfalls kennen und die auch mich schon häufig berührt und durchgetragen hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. (Matthäus 28, 20)“ Das gilt gerade auch in diesen Krisen-Tagen. Es klingt fast wie ein Eid, den Jesus hier leistet. Und das Beste: Jeder ist herzlich eingeladen, sich diesen Worten zu öffnen im Gebet und gewissermaßen auszuprobieren, ob „etwas Wahres daran ist“.

Wir befinden uns augenblicklich in der Passionszeit kurz vor Ostern und sehen auf das leere Grab Jesu; mancher vielleicht noch zweifelnd, viele aber staunend. An Ostern können wir erkennen, dass Jesus sein Versprechen, **immer** bei uns zu sein, tod-ernst genommen hat. Durch sein Leiden, Sterben und seine Auferstehung trägt ER uns durch, sogar über die Grenze des Todes hinweg bis in Gottes neue Welt, von der ER so viel erzählt hat. Zu guter Letzt sind wir gewiss wieder mehr als „zwei oder drei“ und dann sogar mit einem Ausrufezeichen.

*Katharina Bolte*  
aus Ihrer Philippus-Gemeinde